



MERKBLATT RINGELNATTER

Die Barrenringelnatter (*Natrix helvetica helvetica*) ist eine gefährdete Reptilienart, die in den tiefer gelegenen Regionen der Schweiz verbreitet ist. Vor allem im Mittelland hat sie in den letzten Jahrzehnten grosse Areal- und Bestandseinbussen erlitten. Sie leidet hauptsächlich unter dem Verlust ausreichend grosser, hochwertiger Feuchtgebiete, sowie naturnaher Still- und Fliessgewässer. Dies trifft auch für das Smaragdgebiet zu. Einzig im Raum entlang der Aare scheint sich noch durchwegs verbreitet zu sein. In den Haupttälern der Aarezuflüsse Önz sowie Langete-Rot-Murg sind einzelne Vorkommen bekannt. Wobei auch hier Beobachtungen meist in den Talniederungen in der Nähe zur Aare oder in den grösseren Feuchtgebieten „Bleienbacher Torfsee - Sängeliweiher“ und „Muemetaler Weier - Brunnmatte“ erfolgen.

Da sich Ringelnattern hauptsächlich von Amphibien und Fischen ernähren, ist davon auszugehen, dass einerseits die Dichte dieser Hauptbeute die Verbreitung limitiert. Andererseits ist für die Fortpflanzung der Ringelnatter aber auch entscheidend, dass immer ausreichend und gut geeignete Eiablageplätze in der Nähe zu guten Nahrungsressourcen vorhanden sind. Als wechselwarme Tiere benötigen sie zudem gut geschützte Sonnplätze, Verstecknischen und Überwinterungsplätze.

Im Weiteren ist die Ringelnatter auf vielfältige, möglichst nicht von Strassen oder Monokulturen durchschnittenen Wanderkorridore angewiesen, z.B. entlang Gewässern und anderen Landschaftsstrukturen wie Böschungen, Altgras- und Staudensäumen, Hecken und Waldrändern. Diese sollten die oben erwähnten Nischen und Jagdbiotope aufweisen. Da Katzen sehr effiziente Feinde dieser Art sind, wären wichtige Trittsteine und Korridore wo möglich mit Abstand zu Siedlungen zu schaffen.

Ziel ist es, geeignete Lebensräume für die Ringelnatter zu lokalisieren und diese mit naturnahen Gewässern, Eiablageplätzen und Verstecknischen aufzuwerten. Dadurch sollen einerseits die Vorkommen gestärkt werden. Andererseits sollen mit Trittsteinen bzw. Korridoren Lücken in der Verbreitung geschlossen werden. So kann die Art langfristig im Gebiet erhalten werden.

SMARAGDFLÄCHEN

Warum?	Ringelnattern benötigen vielfältige Still- und Fliessgewässer mit gutem Nahrungsangebot, insbesondere Fröschen. Für die Eiablage sind gut besonnte Streuehaufen in der Nähe der Gewässer nötig. Sowohl amphibienreiche Gewässer wie potenziell geeignete Eiablageplätze wurden im Gebiet selten. Ebenso fehlen oft gut strukturierte Wanderkorridore, geschützte Sonn- und Überwinterungsplätze. Durch gezielte Aufwertung der Feuchtgebiete mit amphibienreichen Gewässern, die Anlage optimaler Eiablageplätze, das Schaffen von geeigneten Trittsteinen und Korridoren sollen die Bestände wieder wachsen können und die isolierten Vorkommen verbunden werden. Dies sichert das langfristige Überleben der bedrohten Art im Gebiet.
Wo?	Standorte mit bekannten Vorkommen sowie potenziell geeignete, grössere Feuchtgebiete und neue Trittsteine entlang bestehender Vernetzungsachsen (z.B. Flüsse und Bäche, teils Hecken und Waldrändern) werden prioritär umgesetzt.

Vorgaben?

Kernlebensraum:

- **Stillgewässer** für Amphibien aufwerten bzw. erweitern, oder falls fehlend neu anlegen (mind. 100 m²; in LN bleibend: bis 100 m², oder temporär bis 1'000 m²)
- Zwei gut besonnte, süd- oder westexponierte und windgeschützte **Streuhaufen** von ca. 3-5 m³ Grösse in der Nähe des Gewässers anlegen. Idealerweise sollten diese an eine weitere Deckungsstruktur wie Gebüsch, Altgras oder Asthaufen angelehnt sein. Diese Haufen vor allem in die Höhe anlegen und dann jährlich seitlich mit Schnittgut ergänzen (laufende Erweiterung auf einer Seite). Auf **gute Mischung des Materials** achten: Schilf, Seggen, Binsen, Hochstauden, Laub. Gröberes Material häckseln sowie Laub einmischen, damit der Haufen innen nicht austrocknet. Grasschnitt und Heu sollte sparsam mit wenig Astmaterial ergänzt, idealerweise gehäckselt werden, um Verfilzung zu vermeiden. Mit der Zusammensetzung des Materials etwas variieren, damit unterschiedliches Feuchte- und Temperaturangebot entsteht. Falls der Zersetzungsprozess ungünstig verläuft (Ziel wäre kompostartiges Material), den Haufen von Mitte April bis Mitte Mai umschichten, und mit geeignetem Material ergänzen. Ideal sind zwei- bis vierjährige Haufen. Daher nach dem vierten Jahr, das alte Material auf der Startseite des Haufens mit neuem mischen. Schonende Mahd in der Umgebung.
- Falls fehlend **weitere Strukturen** wie Asthaufen, Gebüschgruppe, Altgrassäume an sonnigen Standorten in der Nähe anlegen, um **geschützte Sonnenplätze** zu bieten. Gegebenenfalls vorhandene Strukturen erweitern.

Vernetzungslinien:

- Entlang strukturarmen Gewässern Nische schaffen wie Asthaufen mit Altgrassaum, Gebüschgruppen, Hochstaudensäume und Brachestreifen. Schonende Mahd.
- Hecken und Waldränder selektiv bzw. abschnittsweise auslichten, mit Ast- und Totholzhaufen ergänzen.
- Gewässerunterhalt nur abschnittsweise, mit Rücksichtnahme auf Reptilien und Amphibien, idealerweise Anfang Oktober.

Sicherung und Erhalt:

Sicherung und Pflege der Habitatflächen und Strukturen über einen Vertrag

Smaragd-Beitrag?

Die Kosten zur Anlage des Weihers werden übernommen.

Für den Weiherunterhalt/Wasserfläche: Fr. 200.-/Jahr

Fürs Erstellen der zwei Haufen gemäss Vorgabe: Fr. 250.-/Haufen

Für den Unterhalt des Haufens, mit Ergänzung & Mischen: Fr. 200.-/Haufen & Jahr

Fürs Erstellen einer Gebüschgruppe (5x2 m, 10 Sträucher): Fr. 250.-/Gruppe (inkl. Schutz)

Fürs Erstellen eines Ast-/Totholzhaufens (mind. 5 m³): Fr. 300.-/Haufen

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Projektleiter Ringelnatter:

Manfred Steffen, 062 922 88 40 oder steffen.schneider@bluewin.ch

21.02.2022 / ms

Beispiele von möglichen Massnahmen*:



Streuhaufen als Eiablageplatz an einem Gewässer an sonniger Lage anlegen und jedes Jahr ergänzen.



Verbesserung des Lebensraumes und der Nahrungsgrundlage durch Anlage eines Weihers von mind. 100m² (bis 100m² in LN verbleibend)



Asthaufen mit Altgrasbereich als Deckung anlegen.



Gebüschgruppe mit Altgrasbereich als Deckung anlegen.



Hochstauden-/Altgrassaum als Deckung und Wanderkorridor anlegen.



Waldrand aufwerten und Hecken selektiv pflegen.

*Bilder (©) Karin Schneider & Manfred Steffen.

Die Fachleute des Teilprojekts „Ringelnatter“ definieren in der Verhandlung mit den Landwirten vor Ort, an welchem Standort welche Massnahmen realisiert werden können.

Bitte melden Sie sich bei uns für einen unverbindlichen Beratungstermin.

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Projektleiter Ringelnatter:

Manfred Steffen, 062 922 88 40 oder steffen.schneider@bluewin.ch

21.02.2022 / ms